

# Unaufgeräumte Obstwiesen sind so wichtig

VON ROSWITHA STRASSER

Umweltbildung muss nicht langweilig sein, wie die Streuobstwiesentage am Schafhof vergangenen Freitag und Samstag deutlich zeigten. Anschaulich erklärt und unterhaltsam verpackt konnten die Besucher durch Vorträge und Führungen einiges über Streuobstwiesen und ihre Bewohner lernen.

Freising – Bei einer kleinen Messe lokaler Produzenten lockten allerlei Köstlichkeiten aus Streuobstprodukten – es gab viel Wissenswertes über Herstellung und Vertrieb zu erfahren. Zudem konnte man gesunde Produkte probieren und kaufen.

Die Veranstaltung, die Teil der Naturschutzkampagne „Bayerns UrBewohner“ war, startete mit der Einweihung zweier Schautafeln sowie der Begrüßungsrede von Matthias Maino, dem Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Freising. „Unser Ziel ist es, Streuobstwiesentage am Schafhof zu einer festen Institution werden zu lassen. Durch Veranstaltungen wie dieser möchten wir Menschen den Kreislauf der Natur wieder näherbringen und den Fokus auf das Thema Artenvielfalt lenken. Wir wollen anschaulich erklären, wie wichtig unaufgeräumte Obstwiesen sind, auf denen auch mal etwas liegenbleiben darf, wie eben Obst, oder abgebrochene Äste. Hier fühlen sich Wildbienen und andere Insekten am Allerwohlsten“, sagte Maino.

Nicht nur Insekten bevorzugen den Südhang des Schafhofs wohl, sondern auch Pferde und Schafe. Das fünf Hektar große Areal wird beweidet. Die sogenannte Zwei-Brägen-Nutzung, bei der neben dem Obstbau auch die Fläche unter den Bäumen genutzt wird, sorgt für einen gesunden Naturkreislauf und



**Prüfender Blick:** Carolin Schaber (l.) vom Deutschen Verband für Landschaftspflege inspizierte die verschiedenen Apfelsorten, die im Schafhofsaal ausgestellt waren. FOTOS: LEH



**Erklärungen zum Thema** gab's zu Beginn der Info-Tage von Matthias Maino (r., Landschaftspflegeverband).

ist eine Bereicherung für die Tier- und Pflanzenwelt. Die mit etwa 170 Bäumen bewachsene Streuobstwiese am Schafhof wird vom Landschaftspflegeverband Freising gehegt und bietet bis zu 5000 Tierarten ein ideales Zuhause.

Vorwiegend Apfelbäume, aber auch Obstsorten wie Zwetschge, Birne, Walnuss, Speierlinge und Mispeln sind hier zu finden. Dass diese Form des Obstanbaus durchaus ertragreich ist, zeigte die Birne 2018. Immerhin konnten dank vieler Helfer 18 Tonnen Äpfel gesammelt und von der Firma Wolfra zu Bio-Apfelsaft verarbeitet und verkauft werden.

Wie wichtig und vor allem wie lobenswert die Bildungsarbeit sei, die hier so anschaulich betrieben werde, betonte Bürgermeisterin Eva Bönig. „Umweltbildung muss von klein auf gefördert werden. Jedes Kind sollte wissen wie der Naturkreislauf funktioniert und auch, dass man Apfelkompott selber machen kann und es nicht nur aus dem Supermarktregal kommt.“